



Ein Österreicher, der mit seiner Familie während des Zweiten Weltkriegs vor den Nazis floh, hat einen großen Teil seines Vermögens dem französischen Dorf vermacht, dessen Bewohner sie jahrelang vor der Verfolgung versteckten.

Eric Schwam, der am 25. Dezember im Alter von 90 Jahren starb, bedachte in seinem Testament den kleinen Ort Chambon-sur-Lignon, der auf einem abgelegenen Bergplateau in der Auvergne im Südosten Frankreichs liegt und historisch gesehen dafür bekannt ist, Bedürftigen Unterkunft zu bieten.

„Es ist eine große Summe für das Dorf“, sagte Bürgermeister Jean-Michel Eyraud gegenüber der AFP.

Er lehnte es ab, den Betrag zu spezifizieren, aber sein Vorgänger, erzählte einem lokalen Online-Medium, dass er sich zweimal mit Schwam und seiner Frau traf, um das Erbe zu besprechen, und sagte, dass es sich um etwa zwei Millionen Euro handelt.

Schwam und seine Familie kamen 1943 in der kleinen Gemeinde an und wurden für die Dauer des Krieges in einer Schule versteckt, wo sie bis 1950 lebten.

Später studierte Eric Schwam Pharmazie und heiratete eine Französin aus der Region Lyon.

Bürgermeister Eyraud sagt, dass Schwam darum bat, das Geld für Bildungs- und Jugendinitiativen zu verwenden, insbesondere für Stipendien.

Etwa 2.500 Juden wurden während des Zweiten Weltkriegs in Chambon-sur-Lignon aufgenommen und geschützt, dessen Bewohner von der israelischen Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem als „Gerechte unter den Völkern“ geehrt werden.

Im Laufe der Jahrhunderte hat das Dorf eine Vielzahl von Menschen aufgenommen, die vor religiöser oder politischer Verfolgung geflohen sind, von Priestern, die während der Französischen Revolution ein Versteck suchten, über spanische Republikaner während des Bürgerkriegs in den 1930er Jahren bis hin zu Migrantinnen und Flüchtlingen aus dem Nahen Osten und Afrika in jüngster Zeit.